

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 14 (1934-1935)
Heft: 10

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

14. JAHRGANG -- JUNI 1935 -- HEFT 10

Die Panikmacher siegen

Von Ernst Nobs.

Nochmals hat Panik einen Abstimmungskampf zuungunsten der werktätigen Volksschichten entschieden. Nochmals sind es Teile dieser Schichten selber, die sich verängstigen ließen und damit den Ausschlag gaben für die Verwerfung der Kriseninitiative. Wieder hat man den Referendumsbürgern die Hölle heiß gemacht mit dem Brand der Sparbüchlein und der Versicherungspolice. Das Arsenal der alten Vogelscheuchen ist durch ein absonderliches Paar neuer Greuelgespenster vermehrt worden: Devaluation und Inflation sollten beide miteinander die unausbleibliche Folge der Annahme der Kriseninitiative sein. Die Verwerfung der Initiative würde den Franken retten, würde den noch nicht arbeitslos Gewordenen den Arbeitsplatz erhalten und den Arbeitslosen mehr Aussicht geben, wieder Beschäftigung zu erlangen. Ich habe vor Jahrzehnten einmal an einem schönen Sommertag vor einer emmentalischen Scheune einen Sektenprediger die Freuden des Paradieses und die Schrecken der Hölle schildern hören. Er hat mit Versprechen und Abschreckung nicht leidenschaftlicher und nicht grotesker gewirkt als die Propagandisten der Verwerfung. Sie fürchteten das Volk, und die Heftigkeit und Wildheit ihrer Wut erinnerten an die Novembertage des Jahres 1922 (Kampf um die Vermögensabgabeinitiative).

Trotz der auffallenden Gleichartigkeit der Kampfmittel blieb ihnen die Wiederholung des damaligen Erfolges versagt. Auch wenn man die Unterschiedlichkeit der beiden Initiativen nach Gehalt und Methodik vollauf in Rechnung stellt, bleibt ein großer Fortschritt auf der Seite der Initianten nicht zu verkennen. Es stumpft sich nichts so rasch ab wie die überspitzten Losungen. Vermochte die Aktionsgemeinschaft, deren Werk die Kriseninitiative war, den vollen Erfolg noch nicht zu erringen, so ist sie ihm doch recht nahe gekommen. Ueber vierhunderttausend haben trotz der Maßlosigkeit der Gegenpropaganda Ja gesagt. Damit haben die um die Initiative vereinigten Wirtschaftsgruppen eine Stimmenmacht zusammengeballt, wie sie die in der Eidgenossenschaft regierenden Parteien für ihre Abstimmungsvorlagen ungefähr aufzubringen vermögen. Diese *Parität der Kräfte* erreicht zu haben, will